

Kirche als Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung Ein hermeneutisches Modell kirchlicher Sinnarbeit und seine empirische Operationalisierung

Wissenschaftlicher Essay

Norbert Rieser

Gewidmet dem

Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau (WeG)

und seinem Rektor

Dr. Patrick Todjeras

Der Essay entwickelt ein hermeneutisches Modell kirchlicher Sinnarbeit, das Kirche als Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung beschreibt. Erfahrungen des Lebens werden im Horizont des Evangeliums interpretiert und führen zu Vertrauen, Orientierung und verantwortlichem Handeln. Der vorgeschlagene Deutungskompass sowie der Deutungskompass-Index (DKI) ermöglichen darüber hinaus eine empirische Untersuchung kirchlicher Deutungsprozesse. Der Essay versteht sich als Beitrag zum praktisch-theologischen Gespräch über Gemeindeentwicklung und kirchliche Kommunikation in einer pluralen Gesellschaft.

Das vorliegende Modell beschreibt kirchliche Praxis als hermeneutischen Prozess gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung, in dem Erfahrungen menschlichen Lebens im Horizont des Evangeliums interpretiert werden und daraus Vertrauen, Orientierung und verantwortliches Handeln hervorgehen.

A-4612 Scharten / 2026

Modellthese: Hermeneutisches Modell kirchlicher Sinnarbeit

Kirchliche Praxis kann als Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung verstanden werden. Menschen bringen ihre Erfahrungen des Lebens in kirchliche Kommunikationsprozesse ein und interpretieren sie im Horizont des Evangeliums. Dieser hermeneutische Prozess umfasst die Wahrnehmung von Lebenswirklichkeit, ihre Deutung im Licht biblischer Perspektiven sowie die daraus entstehende Vergewisserung des Glaubens. Aus diesem Prozess erwachsen Vertrauen und Orientierung, die wiederum zu verantwortlichem Handeln im persönlichen und gesellschaftlichen Leben führen. Das hermeneutische Modell kirchlicher Sinnarbeit beschreibt diese Dynamik systematisch und verbindet theologische Reflexion mit sozialwissenschaftlicher Analyse. Durch die Operationalisierung der zentralen Dimensionen im Deutungskompass-Index (DKI) wird es möglich, kirchliche Sinnbildungsprozesse auch empirisch zu untersuchen.

Abstract

Der vorliegende Essay entwickelt ein hermeneutisches Modell kirchlicher Sinnarbeit, das kirchliche Praxis als Prozess gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung beschreibt. Ausgangspunkt ist die anthropologische Beobachtung, dass Menschen ihre Erfahrungen nicht nur erleben, sondern interpretieren. Religiöse Traditionen eröffnen Deutungshorizonte, in denen Erfahrungen des Lebens in größere Sinnzusammenhänge eingeordnet werden können. Die biblische Überlieferung zeigt zahlreiche Beispiele solcher Deutungsprozesse. Aufbauend darauf wird Kirche als Kommunikationsraum verstanden, in dem individuelle Erfahrungen im Horizont des Evangeliums reflektiert werden. Zur systematischen Beschreibung dieses Prozesses wird ein Deutungskompass vorgeschlagen, der vier zentrale Dimensionen umfasst: Wirklichkeit, Deutung, Vertrauen und Orientierung. Aus diesem Prozess entsteht verantwortliches Handeln im persönlichen und gesellschaftlichen Leben.

Das Modell verbindet praktisch-theologische Reflexion mit sozialwissenschaftlicher Methodik. Durch die Operationalisierung seiner zentralen Dimensionen wird es möglich, kirchliche Deutungsprozesse empirisch zu untersuchen. Zu diesem Zweck wird ein Deutungskompass-Index (DKI) vorgeschlagen, der auf der Grundlage standardisierter Befragungen eine quantitative Analyse kirchlicher Sinnbildungsprozesse erlaubt. Der Ansatz versteht Kirche als Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung und eröffnet damit eine Perspektive für kirchliche Praxis in einer pluralen Gesellschaft.

Kirche als Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung

Ein hermeneutisches Modell kirchlicher Sinnarbeit und seine empirische Operationalisierung

Norbert Rieser

Gewidmet dem **Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau (WeG)**

und seinem Rektor

Dr. Patrick Todjeras

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Titel	Inhaltliche Ausrichtung
1	Einleitung: Kirche in einer pluralen Gesellschaft	Religiöse Pluralität und die Suche nach Sinn. Die Bedeutung kirchlicher Kommunikation als Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung.
2	Anthropologische Grundlage: Der Mensch als deutendes Wesen	Erfahrung, Interpretation und Sinnbildung als Grundstruktur menschlicher Existenz. Religion als kultureller Deutungshorizont menschlicher Wirklichkeit.
3	Biblische Perspektive: Deutungsprozesse des Glaubens	Biblische Beispiele religiöser Wirklichkeitsdeutung. Klage, Vertrauen und Neuinterpretation menschlicher Erfahrung.
4	Kirche als Deutungsgemeinschaft	Predigt, Gespräch und Seelsorge als Räume gemeinsamer Interpretation von Lebenswirklichkeit.
5	Das hermeneutische Modell kirchlicher Sinnarbeit	Darstellung der Prozessstruktur kirchlicher Wirklichkeitsdeutung.
	Prozessstruktur	Wirklichkeit → Wahrnehmung → Deutung → Vergewisserung → Vertrauen → Orientierung → verantwortliches Handeln
6	Der Deutungskompass	Darstellung der vier Dimensionen kirchlicher Sinnarbeit und Interpretation der Modellgrafik.
	Dimensionen	Wirklichkeit – Deutung – Vertrauen – Orientierung
7	Operationalisierung des Modells	Übersetzung theoretischer Begriffe in empirisch messbare Dimensionen der kirchlichen Praxis.
8	Entwicklung eines Fragebogens	Konstruktion eines Messinstruments zur Untersuchung kirchlicher Deutungsprozesse.
9	Der Deutungskompass-Index (DKI)	Quantitative Zusammenführung der erhobenen Dimensionen zur Analyse kirchlicher Sinnbildungsprozesse.
10	Empirisches Forschungsdesign und Auswertung	Methodische Zugänge zur empirischen Untersuchung kirchlicher Praxis.
	Methoden	Interviews – Beobachtungen – Fragebogenstudien – Inhaltsanalysen
11	Bedeutung für Gemeindeentwicklung	Kirche als Raum der Sinnbildung, Orientierung und verantwortlichen Handelns in einer pluralen Gesellschaft.
12	Schluss	Kirche als Gemeinschaft gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung.
	Literaturverzeichnis	Wissenschaftliche Grundlagen und weiterführende Literatur.

1 Einleitung: Kirche in einer pluralen Gesellschaft

Die Situation von Glaube & Religion in gegenwärtigen europäischen Gesellschaften ist durch eine zunehmende Pluralität von Anschauungen und Lebensdeutungen geprägt. Traditionen verlieren in vielen Regionen ihre frühere Selbstverständlichkeit. Gleichzeitig bleiben die grundlegenden Fragen menschlicher Existenz bestehen. Menschen suchen weiterhin nach Sinn, Vertrauen und Orientierung für ihr Leben. In Situationen persönlicher Krisen, gesellschaftlicher Umbrüche oder biografischer Übergänge stellt sich die Frage nach der Deutung der eigenen Lebenswirklichkeit. Erfahrungen werden interpretiert, nicht nur erlebt. Sie verlangen nach einem Deutungshorizont, in dem ihre Bedeutung verständlich werden kann. Vor diesem Hintergrund stellt sich auch die Rolle kirchlicher Praxis neu. Kirche kann nicht nur als Institution verstanden werden, die religiöse Traditionen bewahrt oder moralische Orientierung vermittelt. Sie kann als Raum verstanden werden, in dem Menschen ihre Lebenswirklichkeit reflektieren und im Horizont des Evangeliums interpretieren. Der vorliegende Essay entwickelt ein Modell kirchlicher Sinnarbeit, das diesen Prozess systematisch beschreibt. Ziel ist es, kirchliche Praxis als Prozess gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung zu verstehen und zugleich Möglichkeiten aufzuzeigen, wie solche Prozesse empirisch untersucht und die Wirkung von Glauben belegt werden kann.

2 Anthropologische Grundlage: Der Mensch als deutendes Wesen

Die anthropologische Grundlage dieses Ansatzes liegt in der Beobachtung, dass Menschen ihre Wirklichkeit nicht nur wahrnehmen, sondern interpretieren. Erfahrungen des Lebens erhalten ihre Bedeutung erst im Zusammenhang größerer Sinnzusammenhänge. Ereignisse wie Krankheit, Verlust, Hoffnung oder Erfolg stellen Fragen nach dem Sinn des eigenen Lebens. Menschen versuchen deshalb, ihre Erfahrungen in narrative oder symbolische Zusammenhänge einzuordnen. Diese interpretative Struktur menschlicher Existenz wurde in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen beschrieben. In der philosophischen Hermeneutik wird der Mensch als ein Wesen verstanden, das seine Wirklichkeit immer schon in Deutungszusammenhängen erlebt. Erfahrungen sind niemals völlig neutral, sondern werden im Licht vorhandener Erwartungen, Traditionen und Bedeutungsstrukturen interpretiert. Auch Religionssoziologie beschreibt Religion als einen kulturellen Raum der Sinnbildung. Traditionen stellen symbolische Universen bereit, in denen Erfahrungen interpretiert werden können. Sie bieten narrative und symbolische Ressourcen, die es ermöglichen, individuelle Erfahrungen in größere Zusammenhänge einzuordnen. Glaube & Religion erscheinen in dieser Perspektive als kultureller Raum der Interpretation von Wirklichkeit, nicht nur als Sammlung von Glaubensüberzeugungen.

3 Biblische Perspektive: Deutungsprozesse des Glaubens

Auch biblische Überlieferung beschreibt Glauben vielfach als Prozess der Wirklichkeitsdeutung. Ein besonders eindrückliches Beispiel bietet das Buch Hiob. Hiob erlebt eine radikale Krise seiner Lebenswirklichkeit. Seine bisherigen religiösen Deutungen geraten ins Wanken. Die Antworten seiner Freunde erweisen sich als unzureichend. Das Buch beschreibt einen langen Prozess der Auseinandersetzung mit der Frage nach der Deutung von Leid. Auch in den Psalmen finden sich zahlreiche Beispiele für solche Deutungsprozesse. Klage und Vertrauen stehen dort häufig in Spannung zueinander. Der Beter reflektiert seine Erfahrungen und sucht nach ihrer Bedeutung im Horizont des Glaubens. Im Neuen Testament beschreibt die Emmausgeschichte einen ähnlichen Prozess. Zwei Jünger versuchen, die Ereignisse der Kreuzigung zu verstehen. Erst durch die Auslegung der Schrift erschließt sich ihnen eine neue Perspektive auf die Wirklichkeit. Diese Beispiele zeigen, dass Glauben in der biblischen Tradition als Weg der Interpretation von Erfahrungen, und nicht als Besitz fertiger Antworten erscheint.

4 Kirche als Deutungsgemeinschaft

Vor diesem Hintergrund kann Kirche als Gemeinschaft verstanden werden, in der Menschen ihre Wirklichkeit gemeinsam interpretieren. In Predigt, Seelsorge, Gespräch und Bildungsarbeit begegnen sich individuelle Lebensgeschichten und die symbolische Welt der christlichen Tradition. Menschen bringen ihre Erfahrungen ein und reflektieren sie im Horizont der biblischen Überlieferung. Kirchliche Kommunikation kann daher als Prozess gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung verstanden werden. In

diesem Prozess entstehen neue Perspektiven auf das Leben. Vertrauen wächst, Orientierung wird möglich, und daraus ergeben sich Konsequenzen für verantwortliches Handeln. Kirche erscheint damit als Raum der Interpretation und des Gesprächs, und weniger als Institution der Belehrung.

5 Das Modell kirchlicher Sinnarbeit

Zur Beschreibung des Prozesses wird im Folgenden ein Modell kirchlicher Sinnarbeit vorgeschlagen. Das Modell geht davon aus, dass Sinnbildung durch Glaube und Religion einen mehrstufigen Prozess darstellt. Dieser Prozess beginnt bei der Wirklichkeit menschlicher Erfahrung und führt über mehrere Schritte zu Orientierung und verantwortlichem Handeln. Der Prozess kann folgendermaßen dargestellt werden: Im Zentrum dieses Prozesses steht das Evangelium als Deutungshorizont menschlicher Erfahrung.

Wirklichkeit
 → Wahrnehmung
 → Deutung
 → Vergewisserung
 → Vertrauen
 → Orientierung
 → verantwortliches Handeln

6 Deutungskompass

Zur Veranschaulichung dieses Prozesses wird das Bild eines Deutungskompasses verwendet. Der Deutungskompass beschreibt vier grundlegende Dimensionen Sinnbildung durch Glaube & Religion.

Dimension	Bedeutung
Wirklichkeit	Erfahrungen des Lebens
Deutung	Interpretation im Horizont des Evangeliums
Vertrauen	spirituelle Zuversicht
Orientierung	Perspektiven für Lebensentscheidungen

Der Kompass verdeutlicht, dass kirchliche Kommunikation auf mehrere Dimensionen menschlicher Existenz wirkt. Sie eröffnet Deutungsperspektiven, stärkt Vertrauen und ermöglicht Orientierung für das Leben.

7 Operationalisierung des Modells

Ein theoretisches Modell wird erst dann wissenschaftlich anschlussfähig, wenn seine Begriffe operationalisiert werden können. Operationalisierung bedeutet, dass abstrakte Konzepte in empirisch beobachtbare Größen übersetzt werden. Die Dimensionen des Deutungskompasses können durch verschiedene Indikatoren erfasst werden.

Dimension	empirischer Indikator
Wirklichkeit	Einbringung persönlicher Erfahrungen
Deutung	Bezug auf biblische Interpretationen
Vertrauen	subjektives Glaubensvertrauen
Orientierung	Einfluss des Glaubens auf Entscheidungen
Handeln	Engagement im Alltag

Diese Indikatoren bilden die Grundlage für eine empirische Untersuchung kirchlicher Praxis.

8 Entwicklung eines Fragebogens

Zur empirischen Untersuchung kirchlicher Deutungsprozesse kann ein standardisierter Fragebogen entwickelt werden. Die Befragten bewerten Aussagen auf einer fünfstufigen Skala.

1 = trifft gar nicht zu
 2 = trifft eher nicht zu
 3 = teils / teils
 4 = trifft eher zu
 5 = trifft voll zu

Beispielhafte Items sind:

Wirklichkeit

In unserer Gemeinde können persönliche Lebensfragen offen angesprochen werden.

Deutung

Biblische Texte helfen mir, mein Leben besser zu verstehen.

Vertrauen

Der Glaube gibt mir Hoffnung in schwierigen Situationen.

Orientierung

Der Glaube beeinflusst wichtige Entscheidungen meines Lebens.

9 Der Deutungskompass-Index (DKI)

Zur quantitativen Auswertung der Ergebnisse kann ein Deutungskompass-Index gebildet werden. Der Index ergibt sich aus dem Mittelwert aller Antworten.

Indexwert	Interpretation
1–2	geringe Deutungswirkung
2–3	schwache Wirkung
3–4	deutliche Wirkung
4–5	starke Wirkung

Der Deutungskompass-Index erlaubt damit eine empirische Einschätzung kirchlicher Praxis.

10 Forschungsdesign und Auswertung

Die empirische Untersuchung kirchlicher Sinnprozesse kann qualitative und quantitative Methoden verbinden. Mögliche Methoden sind:

Methode	Ziel
Interviews	individuelle Deutungsprozesse verstehen
Beobachtung	Gemeindepraxis analysieren
Fragebogen	Vertrauen und Orientierung messen
Predigtanalyse	Deutungsdimension kirchlicher Kommunikation untersuchen

Durch solche Analysen kann untersucht werden, welche Rolle kirchliche Kommunikation für Vertrauen und Orientierung im Leben spielt.

11 Bedeutung für Gemeindeaufbau

Das Modell kirchlicher Sinnarbeit eröffnet auch Perspektiven für die Praxis kirchlicher Arbeit. Wenn Kirche als Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung verstanden wird, verschiebt sich der Schwerpunkt kirchlicher Kommunikation. Predigt, Seelsorge und Bildungsarbeit können bewusst Räume eröffnen, in denen Menschen ihre Erfahrungen reflektieren und im Horizont des Evangeliums interpretieren. Solche Räume entstehen etwa in Gesprächsgruppen, Glaubenskursen oder thematischen Diskussionsabenden. Ziel ist es, Prozesse der Sinnbildung zu ermöglichen, in denen Vertrauen entsteht und Orientierung für das Leben gewonnen wird.

12 Schluss

Menschen leben in einer Welt von Bedeutungen, nicht nur in einer Welt von Ereignissen. Erfahrungen verlangen nach Deutung, weil sie erst im Zusammenhang größerer Sinnhorizonte verständlich werden. Kirche kann als eine Gemeinschaft verstanden werden, in der Menschen ihre Wirklichkeit im Horizont des Evangeliums reflektieren und daraus Vertrauen sowie Orientierung für ihr Leben gewinnen. Der hier vorgestellte Ansatz versucht, diesen Prozess systematisch zu beschreiben und zugleich Möglichkeiten aufzuzeigen, wie solche Prozesse empirisch untersucht werden können.

Übersicht des hermeneutischen Modells kirchlicher Sinnarbeit

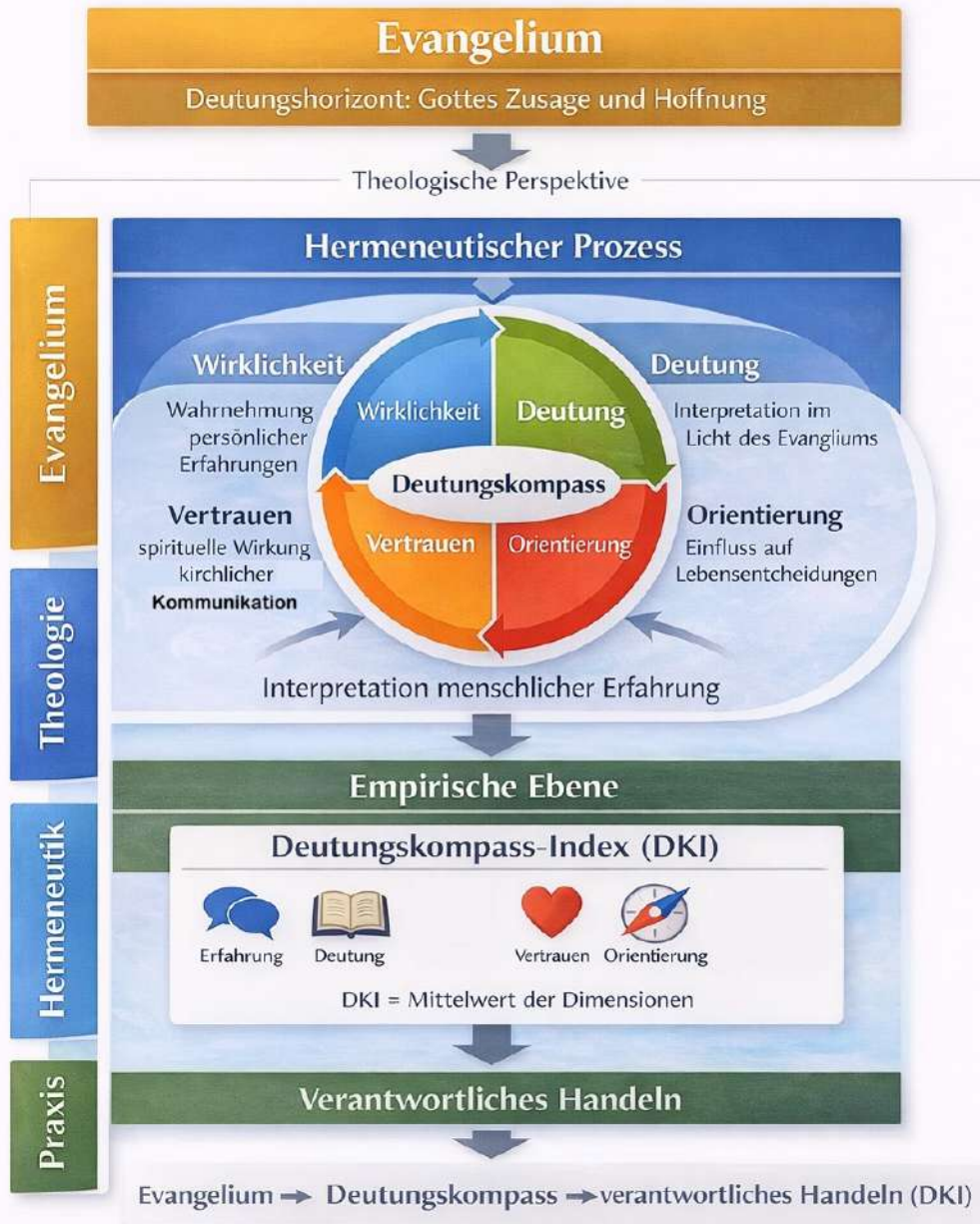


Abbildung: Gesamtstruktur des hermeneutischen Modells kirchlicher Sinnarbeit. Die Darstellung verbindet die theologischen Grundlagen (Evangelium), den hermeneutischen Deutungsprozess kirchlicher Kommunikation. (Deutungskompass) sowie die empirische Operationalisierung durch den Deutungskompass-Index (DKI).

Gesamtstruktur des hermeneutischen Modells kirchlicher Sinnarbeit

Erklärtabelle zum hermeneutischen Modell kirchlicher Sinnarbeit

Ebene	Element im Modell	Bedeutung	Funktion im Gesamtmodell
Theologische Grundlage	Evangelium	Zusage Gottes und Deutungshorizont menschlicher Wirklichkeit	Normativer Ausgangspunkt kirchlicher Sinnarbeit
Hermeneutischer Prozess	Wirklichkeit	konkrete Erfahrungen des Lebens	Ausgangspunkt religiöser Deutung
Hermeneutischer Prozess	Wahrnehmung	bewusste Reflexion von Erfahrungen	Beginn des interpretativen Prozesses
Hermeneutischer Prozess	Deutung	Interpretation der Erfahrungen im Licht des Evangeliums	zentrale Sinnbildung
Hermeneutischer Prozess	Vergewisserung	gemeinsames Nachdenken über Deutungen	Stabilisierung religiöser Deutung
Hermeneutischer Prozess	Vertrauen	existenzielle Glaubenshaltung	spirituelle Wirkung kirchlicher Kommunikation
Hermeneutischer Prozess	Orientierung	Perspektiven für Entscheidungen	praktische Konsequenzen der Deutung
Handlungsebene	verantwortliches Handeln	Umsetzung der gewonnenen Orientierung im Alltag	ethische Dimension kirchlicher Praxis
Empirische Ebene	Deutungskompass-Index (DKI)	quantifizierte Messung der Deutungsprozesse	sozialwissenschaftliche Analyse kirchlicher Wirkung

Erklärung der vier Kompassfelder

Kompassfeld	Bedeutung
Wirklichkeit	Erfahrungen des Lebens, die nach Deutung verlangen
Deutung	Interpretation dieser Erfahrungen im Horizont des Evangeliums
Vertrauen	spirituelle Gewissheit und Hoffnung
Orientierung	Perspektiven für verantwortliche Entscheidungen

Diese vier Felder bilden den **Kern des Deutungskompasses**.

Prozesslogik des Modells

Das Modell beschreibt folgenden hermeneutischen Prozess:

Evangelium → Deutungskompass → Vertrauen und Orientierung → verantwortliches Handeln

Dieser Prozess wird in kirchlicher Praxis insbesondere durch

- Predigt
- Gespräch
- Seelsorge
- Bildungsarbeit ermöglicht.

Empirische Ebene: Deutungskompass-Index

Der **Deutungskompass-Index (DKI)** übersetzt die theoretischen Dimensionen des Modells in empirische Messgrößen.

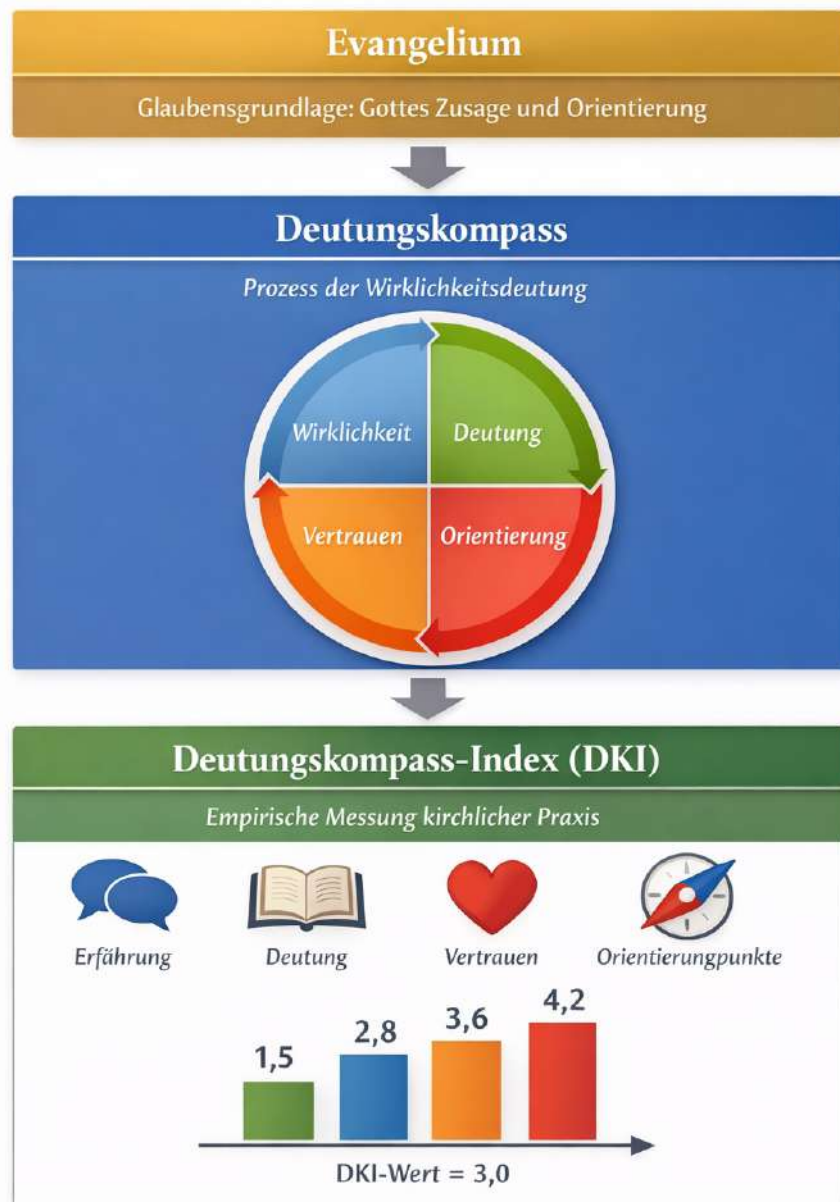
Dimension	Messgröße
Erfahrung	Wahrnehmung persönlicher Lebensfragen
Deutung	Bezug auf biblische Interpretationen
Vertrauen	Stärke des Glaubensvertrauens
Orientierung	Einfluss auf Lebensentscheidungen

Der Gesamtwert ergibt sich aus dem Mittelwert der einzelnen Dimensionen.

Beispielhafte Interpretation

DKI-Wert	Bedeutung
1–2	geringe Wahrnehmung kirchlicher Sinnarbeit
2–3	schwache Wirkung
3–4	deutliche Wirkung
4–5	starke Wirkung

Vom Evangelium zum Deutungskompass-Index (DKI)



Operationalisierung des Modells: Vom Deutungskompass zum Deutungskompass-Index (DKI)

Das Modell beschreibt Kirche als Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung. Erfahrungen des Lebens werden im Horizont des Evangeliums interpretiert. Der daraus entstehende Deutungsprozess führt zu Vertrauen, Orientierung und verantwortlichem Handeln. Der Deutungskompass-Index (DKI) ermöglicht eine empirische Untersuchung dieser Prozesse.

Meta-Erklärung zum hermeneutischen Modell kirchlicher Sinnarbeit

Ebene	Modellkomponente	Beschreibung	Funktion im Gesamtmodell	Empirische Operationalisierung
Theologische Grundlage	Evangelium	Zusage Gottes und Deutungshorizont menschlicher Wirklichkeit	normative Grundlage kirchlicher Kommunikation	nicht direkt messbar, aber Bezugspunkt aller Deutungsprozesse
Anthropologische Ebene	Wirklichkeit	Erfahrungen des Lebens, Fragen, Krisen und Hoffnungen	Ausgangspunkt religiöser Sinnsuche	Wahrnehmung persönlicher Lebenssituationen
Hermeneutischer Prozess	Wahrnehmung	Reflexion persönlicher Erfahrungen	Beginn des Deutungsprozesses	Gesprächsbeteiligung, Reflexionsbereitschaft
Hermeneutischer Prozess	Deutung	Interpretation der Erfahrungen im Horizont des Evangeliums	zentrale Sinnbildung	Bezug auf biblische Perspektiven
Hermeneutischer Prozess	Vergewisserung	gemeinsames Nachdenken über Deutungen	Stabilisierung von Glaubensdeutungen	Ausdruck von Hoffnung und Gewissheit
Spirituelle Dimension	Vertrauen	existenzielle Haltung des Glaubens	geistliche Wirkung kirchlicher Kommunikation	Stärke des subjektiven Glaubensvertrauens
Lebenspraktische Dimension	Orientierung	Perspektiven für Entscheidungen	Verbindung von Glauben und Lebenspraxis	Einfluss auf Lebensentscheidungen
Handlungsebene	Verantwortliches Handeln	Umsetzung der gewonnenen Orientierung im Alltag	ethische Konsequenz religiöser Deutung	Engagement im persönlichen oder gesellschaftlichen Handeln
Empirische Ebene	Deutungskompass-Index (DKI)	quantitativer Gesamtindikator der Deutungsprozesse	Messung kirchlicher Wirkung	Mittelwert der empirischen Dimensionen

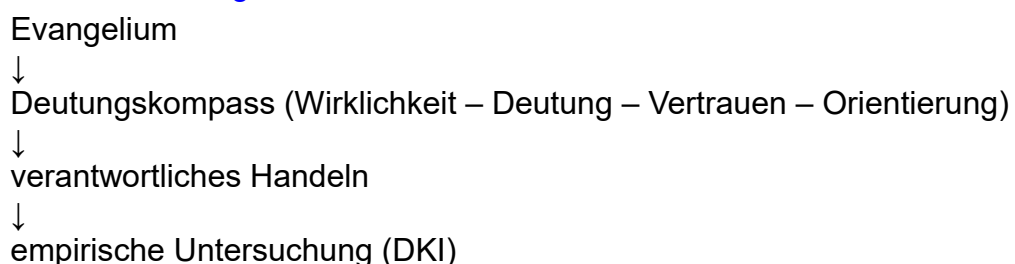
Erweiterte Struktur des Modells

Die Meta-Tabelle zeigt, dass das Modell **vier Ebenen miteinander verbindet**.

Ebene	Perspektive
Theologie	Evangelium als Deutungshorizont
Hermeneutik	Interpretation menschlicher Erfahrung
Praxis	kirchliche Kommunikation
Sozialwissenschaften	empirische Untersuchung

Dadurch entsteht ein Ansatz, der sowohl **theologisch reflektiert** als auch **empirisch anschlussfähig** ist.

Logik des Gesamtmodells: Der gesamte Prozess lässt sich in einer linearen Struktur darstellen.



Diese Struktur verbindet die theologischen Grundlagen kirchlicher Praxis mit sozialwissenschaftlichen Methoden der Analyse.

Wissenschaftliche Bedeutung des Modells

Das hermeneutische Modell kirchlicher Sinnarbeit besitzt mehrere besondere Merkmale:

1. Es versteht Kirche als **Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung**.
2. Es verbindet **biblisch-theologische Reflexion** mit **hermeneutischer Anthropologie**.
3. Es eröffnet eine **empirische Perspektive auf kirchliche Praxis**.
4. Es ermöglicht eine **sozialwissenschaftliche Untersuchung von Sinnbildung durch Glauben**.

Daraus entsteht ein Ansatz, der sowohl für praktisch-theologische Reflexion als auch für empirische Gemeindeforschung anschlussfähig ist.

Funktion der Abbildungen im Essay

Meine beiden Grafiken übernehmen im Essay unterschiedliche Aufgaben:

Abbildung	Funktion
Modell kirchlicher Sinnarbeit	Darstellung des hermeneutischen Prozesses
Deutungskompass-Index	empirische Operationalisierung des Modells

Gemeinsam bilden sie die Verbindung zwischen **theologischer Theorie und empirischer Analyse**.

Literaturverzeichnis (Auswahl)

Praktische Theologie und Gemeindeaufbau

- Wilhelm Gräß: *Religion als Deutung des Lebens*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2006.
- Friedrich Schweitzer: *Religionspädagogik und Lebensdeutung*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2014.
- Ulrich H. J. Körtner: *Theologie des Wortes Gottes*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2010.
- Christian Grethlein: *Praktische Theologie*. Berlin: De Gruyter, 2016.

Diese Autoren begründen das Konzept von **Kirche als Kommunikations- und Deutungsraum**.

Hermeneutik und Religionsphilosophie

- Hans-Georg Gadamer: *Wahrheit und Methode*. Tübingen: Mohr Siebeck, 1960.
- Paul Ricoeur: *Hermeneutik und Symbol*. München: Fink, 1974.
- Charles Taylor: *A Secular Age*. Cambridge: Harvard University Press, 2007.

Diese Werke begründen, dass **Menschen ihre Wirklichkeit interpretieren**, was dem Modell anthropologische Tiefe gibt.

Religionssoziologie und empirische Religionsforschung

- Peter L. Berger: *The Sacred Canopy*. New York: Anchor Books, 1967.
- Thomas Luckmann: *Die unsichtbare Religion*. Frankfurt: Suhrkamp, 1967.
- Detlef Pollack: *Religion in der Moderne*. Frankfurt: Campus, 2015.
- Pippa Norris / Ronald Inglehart: *Sacred and Secular*. Cambridge University Press, 2011.

Diese Literatur bildet Grundlage für die **empirische Dimension des Modells und den DKI**.

Biblisch-theologische Perspektiven

- Martin Luther: *Von der Freiheit eines Christenmenschen*.
- Rudolf Bultmann: *Neues Testament und Mythologie*.
- Gerhard Ebeling: *Wort und Glaube*.

Diese Autoren stärken die reformatorische Grundlage des Ansatzes: **Glaube entsteht mit der Auslegung des Evangeliums im Leben der Menschen.**

Einordnung des Modells in die Forschung

Das hermeneutische Modell kirchlicher Sinnarbeit verbindet mehrere wissenschaftliche Linien:

Forschungsrichtung	Bezug zum Modell
Hermeneutik	Wirklichkeitsdeutung
Praktische Theologie	kirchliche Kommunikation
Religionssoziologie	empirische Analyse religiöser Praxis
Biblische Theologie	Evangelium als Deutungshorizont

Diese Kombination macht das Modell besonders interessant, weil es eine **Brücke zwischen Theologie und empirischer Forschung** schlägt. Das hier vorgestellte hermeneutische Modell kirchlicher Sinnarbeit steht in einem interdisziplinären Zusammenhang von praktischer Theologie, hermeneutischer Philosophie und Religionssoziologie. Es versucht, die Perspektiven miteinander zu verbinden und eine konzeptionelle Grundlage für die empirische Untersuchung kirchlicher Sinnbildungsprozesse zu schaffen.

Synthesetabelle: Hermeneutisches Modell kirchlicher Sinnarbeit

Ebene	Dimension	Inhalt	Funktion im Modell	empirische Messung
Theologische Grundlage	Evangelium	Gottes Zusage und Hoffnung	normativer Deutungshorizont	nicht direkt messbar
Anthropologische Ebene	Wirklichkeit	Erfahrungen des Lebens	Ausgangspunkt des Deutungsprozesses	Erfahrungsberichte
Hermeneutischer Prozess	Wahrnehmung	Reflexion persönlicher Erfahrungen	Beginn der Sinnsuche	Gesprächsbeteiligung
Hermeneutischer Prozess	Deutung	Interpretation im Licht des Evangeliums	zentrale Sinnbildung	Bezug auf biblische Deutung
Hermeneutischer Prozess	Vergewisserung	gemeinsames Nachdenken über Deutungen	Stabilisierung Überzeugungen Glaube & Religion	Ausdruck von Glaubensgewissheit
Spirituelle Wirkung	Vertrauen	Hoffnung und Zuversicht	geistliche Wirkung kirchlicher Kommunikation	Vertrauensskala
Lebenspraxis	Orientierung	Perspektiven für Entscheidungen	Verbindung von Glauben und Alltag	Einfluss auf Entscheidungen
Handlungsebene	Verantwortliches Handeln	Umsetzung der Orientierung im Leben	ethische Konsequenz	Engagement im Alltag
Empirische Ebene	Deutungskompass-Index (DKI)	quantifizierte Darstellung der Dimensionen	Analyse kirchlicher Praxis	Mittelwert der Dimensionen

Bedeutung für Gemeindeaufbau

Das Modell legt nahe, kirchliche Praxis als Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung zu verstehen. Predigt, Gespräch, Seelsorge und Bildungsarbeit eröffnen Möglichkeiten, Erfahrungen des Lebens im Horizont des Evangeliums zu reflektieren. Dadurch kann Vertrauen entstehen, Orientierung gewonnen und verantwortliches Handeln gefördert werden. Die empirische Operationalisierung ermöglicht zugleich eine wissenschaftliche Analyse solcher Prozesse in der kirchlichen Praxis.

Anhang

Zum Begriff „Item“

Ein **Item** bezeichnet in der empirischen Sozialforschung eine einzelne **Frage oder Aussage in einem Fragebogen**, mit deren Hilfe ein bestimmtes Merkmal gemessen wird. Ein Item ist also die **kleinste Messeinheit eines Fragebogens**.

Begriff	Bedeutung
Konstrukt	theoretischer Begriff (z. B. Vertrauen)
Dimension	Teilbereich eines Konstrukts
Item	konkrete Frage im Fragebogen

Beispiel aus dem Modell

Konstrukt: Vertrauen

Items im Fragebogen:

- „Der christliche Glaube gibt mir Zuversicht im Leben.“
- „In Gesprächen der Gemeinde finde ich Ermutigung.“
- „Der Glaube hilft mir, schwierige Situationen zu bewältigen.“

Jede dieser Aussagen ist ein **Item**.

Beispiel für den Deutungskompass-Index

Dimension	Beispiel-Item
Wirklichkeit	„In kirchlichen Gesprächen kann ich über meine persönlichen Erfahrungen sprechen.“
Deutung	„Biblische Texte helfen mir, mein Leben besser zu verstehen.“
Vertrauen	„Der Glaube gibt mir Zuversicht für die Zukunft.“
Orientierung	„Kirchliche Gespräche helfen mir bei wichtigen Entscheidungen.“

Wie ein Item gemessen wird

Items werden meist mit einer **Skala** bewertet. Beispiel: Likert-Skala

Antwort	Wert
stimme überhaupt nicht zu	1
stimme eher nicht zu	2
teils / teils	3
stimme eher zu	4
stimme voll zu	5

Der Durchschnitt der Items ergibt später den **Indexwert (DKI)**.

Warum Items wichtig sind

Items erfüllen drei wissenschaftliche Aufgaben:

1. **Operationalisierung = messbar machen**
→ theoretische Begriffe werden messbar
2. **Standardisierung**
→ alle Befragten beantworten dieselben Fragen
3. **Quantifizierung**
→ Ergebnisse können statistisch ausgewertet werden

In der empirischen Sozialforschung bezeichnet ein Item eine einzelne Aussage oder Frage in einem standardisierten Fragebogen. Items dienen der Operationalisierung theoretischer Konzepte, indem abstrakte Begriffe in beobachtbare und messbare Aussagen übersetzt werden.

Item-Matrix zur Operationalisierung des Deutungskompasses

Dimension des Modells	theoretische Bedeutung	Beispiel-Items (Fragebogen)	Skala
Wirklichkeit	Wahrnehmung und Artikulation persönlicher Erfahrungen im kirchlichen Kontext	In kirchlichen Gesprächen kann ich über meine persönlichen Erfahrungen sprechen. Die Themen meines Lebens kommen in Predigt oder Gespräch zur Sprache. In der Gemeinde finde ich Raum, meine Fragen und Zweifel einzubringen.	1–5 Zustimmungsskala
Deutung	Interpretation von Lebenswirklichkeit im Horizont des Evangeliums	Biblische Texte helfen mir, mein Leben besser zu verstehen. Predigten geben mir neue Perspektiven auf meine Erfahrungen. Kirchliche Gespräche helfen mir, schwierige Situationen zu deuten.	1–5 Zustimmungsskala
Vertrauen	Entstehung von Zuversicht und innerer Vergewisserung	Der christliche Glaube gibt mir Vertrauen für mein Leben. In der Gemeinde erfahre ich Ermutigung und Hoffnung. Der Glaube hilft mir, mit Unsicherheiten umzugehen.	1–5 Zustimmungsskala
Orientierung	Konsequenzen für Entscheidungen und Lebenspraxis	Der Glaube hilft mir bei wichtigen Entscheidungen. Kirchliche Gespräche geben mir Orientierung für mein Handeln. Mein Glaube beeinflusst mein Verhalten im Alltag.	1–5 Zustimmungsskala

Auswertung der Items → Die Antworten werden auf einer sogenannten Likert-Skala erfasst.

Antwort	Wert
stimme überhaupt nicht zu	1
stimme eher nicht zu	2
teils / teils	3
stimme eher zu	4
stimme voll zu	5

Bildung des Deutungskompass-Index (DKI)

Die Berechnung erfolgt in drei Schritten.

1 Mittelwert pro Dimension

Für jede Dimension wird der Durchschnitt der zugehörigen Items gebildet. Beispiel:

Dimension	Mittelwert
Wirklichkeit	2,9
Deutung	3,2
Vertrauen	3,7
Orientierung	3,4

2 Gesamtindex

Der **DKI** ergibt sich aus dem Durchschnitt aller Dimensionen.

Formel:

$$\text{DKI} = (\text{Wirklichkeit} + \text{Deutung} + \text{Vertrauen} + \text{Orientierung}) / 4$$

3 Interpretation

DKI-Wert	Interpretation
1,0 – 2,0	geringe religiöse Deutungskraft
2,1 – 3,0	schwache bis mittlere Orientierung
3,1 – 4,0	deutliche Sinnbildung Glaube & Religion
4,1 – 5,0	starke Wirkung kirchlicher Sinnarbeit

Fragebogen zur Untersuchung kirchlicher Sinnarbeit

Deutungskompass

Hinweis für die Befragten

Im Folgenden finden Sie Aussagen über Erfahrungen in Kirche oder Gemeinde. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den Aussagen zustimmen. Verwenden Sie dazu folgende Skala:

Bewertung	Bedeutung
1	stimme überhaupt nicht zu
2	stimme eher nicht zu
3	teils / teils
4	stimme eher zu
5	stimme voll zu

Teil A: Wirklichkeit (Erfahrungsbezug)

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
A1	In unserer Gemeinde können persönliche Lebensfragen offen angesprochen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
A2	Predigten greifen Erfahrungen aus dem Alltag auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
A3	In kirchlichen Gesprächen finde ich Raum, meine eigenen Erfahrungen einzubringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil B: Deutung (Interpretation)

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
B1	Biblische Texte helfen mir, mein Leben besser zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B2	Predigten geben mir neue Perspektiven auf meine Erfahrungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B3	Gespräche über Glauben helfen mir, schwierige Situationen zu deuten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil C: Vertrauen (spirituelle Wirkung)

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
C1	Christlicher Glaube gibt mir Vertrauen für mein Leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C2	In der Gemeinde erfahre ich Hoffnung und Ermutigung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C3	Glaube hilft mir, mit Unsicherheiten umzugehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil D: Orientierung (Lebenspraxis)

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
D1	Glaube hilft mir bei wichtigen Entscheidungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D2	Kirchliche Gespräche geben mir Orientierung für mein Handeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D3	Mein Glaube beeinflusst mein Verhalten im Alltag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Auswertung des Fragebogens

Die Antworten werden für jede Dimension zusammengefasst.

Dimension	Items
Wirklichkeit	A1–A3
Deutung	B1–B3
Vertrauen	C1–C3
Orientierung	D1–D3

Für jede Dimension wird ein **Mittelwert** gebildet.

Berechnung des Deutungskompass-Index (DKI)

Formel:

$$\text{DKI} = (\text{Wirklichkeit} + \text{Deutung} + \text{Vertrauen} + \text{Orientierung}) / 4$$

Interpretation des Index

DKI-Wert	Bedeutung
1,0 – 2,0	geringe religiöse Deutungskraft
2,1 – 3,0	schwache Wirkung
3,1 – 4,0	deutliche Wirkung
4,1 – 5,0	starke Wirkung kirchlicher Sinnarbeit

Wissenschaftliche Bedeutung

Der Fragebogen dient der **Operationalisierung des hermeneutischen Modells kirchlicher Sinnarbeit**. Die einzelnen Items messen die vier Dimensionen des Deutungskompasses und ermöglichen eine empirische Untersuchung kirchlicher Kommunikationsprozesse.

Beispielhafte Anwendung des Deutungskompass-Fragebogens

Zur Veranschaulichung des vorgeschlagenen Messinstruments wird eine fiktive Auswertung dargestellt. Angenommen wird eine Befragung von **50 Gemeindemitgliedern**. Die Befragten bewerten die zwölf Items des Fragebogens auf einer fünfstufigen Likert-Skala.

Durchschnittswerte der einzelnen Items

Item	Aussage	Mittelwert
A1	Persönliche Lebensfragen können angesprochen werden	3,6
A2	Predigten greifen Alltagserfahrungen auf	3,4
A3	Raum für persönliche Erfahrungen	3,8
B1	Bibel hilft beim Verständnis des Lebens	3,9
B2	Predigten eröffnen neue Perspektiven	3,5
B3	Gespräche helfen bei der Deutung schwieriger Situationen	3,7
C1	Glaube gibt Vertrauen	4,1
C2	Gemeinde vermittelt Hoffnung	3,8
C3	Glaube hilft bei Unsicherheit	3,9
D1	Glaube hilft bei Entscheidungen	3,6
D2	Gespräche geben Orientierung	3,4
D3	Glaube beeinflusst Alltag	3,7

Mittelwerte der vier Dimensionen

Dimension	Items	Mittelwert
Wirklichkeit	A1–A3	3,6
Deutung	B1–B3	3,7
Vertrauen	C1–C3	3,9
Orientierung	D1–D3	3,6

Berechnung des Deutungskompass-Index

$$DKI = (3,6 + 3,7 + 3,9 + 3,6) / 4$$

$$DKI = 3,7$$

Interpretation des Ergebnisses

DKI-Wert	Interpretation
1–2	geringe Wirkung kirchlicher Sinnarbeit
2–3	schwache Wirkung
3–4	deutliche Wirkung
4–5	starke Wirkung

Der Wert **3,7** deutet darauf hin, dass die Gemeinde in relativ hohem Maß als Raum Sinnbildung wahrgenommen wird. Besonders hoch fällt die Dimension **Vertrauen** aus. Dies deutet darauf hin, dass kirchliche Praxis in dieser Gemeinde vor allem eine spirituelle Stärkung vermittelt. Etwas niedriger sind die Werte der Dimension **Orientierung**. Dies könnte darauf hinweisen, dass die Verbindung zwischen Glaubensdeutung und konkreten Lebensentscheidungen noch stärker entwickelt werden kann.

Beispielhafte Interpretation für Gemeindeaufbau

Eine solche Analyse kann folgende Fragen aufwerfen:

- In welchen Formen kirchlicher Kommunikation entsteht Vertrauen besonders stark?
- Wie kann die Verbindung zwischen Glauben und konkreten Lebensentscheidungen gestärkt werden?
- Welche Rolle spielen Predigt, Gespräch und Seelsorge im Deutungsprozess?

Die Ergebnisse können als Grundlage für Gespräche über die Weiterentwicklung kirchlicher Praxis dienen.

Bedeutung für das Modell kirchlicher Sinnarbeit

Die Beispielanalyse zeigt, wie das hermeneutische Modell kirchlicher Sinnarbeit empirisch untersucht werden kann. Der Deutungskompass-Index ermöglicht eine quantitative Einschätzung kirchlicher Kommunikationsprozesse und kann damit einen Beitrag zur praktisch-theologischen Reflexion kirchlicher Praxis leisten.

Erklärtabelle zentraler Fachbegriffe

Begriff	Kurzdefinition	Bedeutung im Essay
Anthropologie	Wissenschaft vom Menschen und seinen Grundbedingungen	Grundlage für die Annahme, dass Menschen ihre Wirklichkeit interpretieren
Bibelhermeneutik	Lehre von der Auslegung biblischer Texte	Verbindung zwischen biblischer Tradition und Lebenswirklichkeit
Deutung	Interpretation von Erfahrungen und Ereignissen	Kernprozess religiöser Sinnbildung
Deutungskompass	Modell zur Beschreibung Sinnbildungsprozesse in Glaube & Religion	Struktur des hermeneutischen Modells
Deutungskompass-Index (DKI)	empirischer Messwert für Deutungsprozesse Glaube & Religion	Instrument zur Analyse kirchlicher Praxis
Empirie	wissenschaftliche Erkenntnis durch Beobachtung und Daten	Grundlage für die Untersuchung kirchlicher Wirkungen
Evangelium	zentrale Botschaft des christlichen Glaubens	theologischer Deutungshorizont des Modells
Erfahrung	subjektive Wahrnehmung von Ereignissen	Ausgangspunkt religiöser Interpretation
Ethik	Reflexion über verantwortliches Handeln	Ziel der Orientierung im Modell
Fragebogen	standardisiertes Instrument der Datenerhebung	Methode zur empirischen Untersuchung
Glauben	Vertrauen auf Gott und seine Verheißung	spirituelle Dimension des Deutungskompasses
Hermeneutik	Theorie des Verstehens und Interpretierens	theoretische Grundlage des Modells
Interpretation	Deutung von Erfahrungen oder Texten	zentrale Methode religiöser Sinnbildung
Item	einzelne Frage oder Aussage in einem Fragebogen	kleinste Einheit empirischer Messung
Kirche	Gemeinschaft von Menschen im Glauben	Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung
Kommunikation	Austausch von Bedeutungen zwischen Menschen	zentraler Prozess kirchlicher Praxis
Likert-Skala	Bewertungsmaßstab zur Messung von Zustimmung	Grundlage der Fragebogenanalyse
Modell	vereinfachte Darstellung komplexer Zusammenhänge	Strukturierung kirchlicher Sinnarbeit

Begriff	Kurzdefinition	Bedeutung im Essay
Operationalisierung	Übersetzung theoretischer Begriffe in messbare Variablen	Voraussetzung empirischer Forschung
Orientierung	Fähigkeit, Entscheidungen im Licht des Glaubens zu treffen	praktische Wirkung kirchlicher Deutung
Predigt	Auslegung biblischer Texte im Gottesdienst	zentraler Ort kirchlicher Deutungsprozesse
Praxis	konkrete Handlung und Erfahrung im Alltag	Anwendung des Glaubens im Leben
Religionssoziologie	Untersuchung Phänomene der Religion in der Gesellschaft	wissenschaftlicher Kontext des Modells
Sinn	Bedeutung, die Menschen ihrem Leben zuschreiben	Ziel religiöser Deutung
Sinnbildung	Prozess der Interpretation von Erfahrungen	Kern kirchlicher Kommunikation
Spiritualität	persönliche religiöse Erfahrung und Praxis	Dimension von Vertrauen und Hoffnung
Vertrauen	existenzielle Zuversicht im Glauben	zentrale Wirkung des Deutungskompasses
Wirklichkeit	Lebenswelt und Erfahrungen des Menschen	Ausgangspunkt des Modells
Wirklichkeitsdeutung	Interpretation von Erfahrungen im Horizont religiöser Tradition	Grundidee des Modells
verantwortliches Handeln	praktische Umsetzung religiöser Orientierung	ethisches Ergebnis des Deutungsprozesses

Begriffsklärung: Religion und Glaube

Begriff	Kurzdefinition	Bedeutung im Text
Religion	kulturell und gesellschaftlich geprägtes System von Symbolen, Ritualen, Traditionen und Deutungsmustern, durch das Menschen ihre Wirklichkeit im Horizont des Transzendenten verstehen	institutioneller und kultureller Rahmen religiöser Sinnbildung
Glaube	persönliche Haltung des Vertrauens und der existenziellen Beziehung zu Gott bzw. zum Transzendenten	individuelle Aneignung Deutung und Wirkung

Erläuterung des Unterschieds

Religion und Glaube stehen in einem engen Zusammenhang, beschreiben jedoch unterschiedliche Ebenen der Wirklichkeit im Bereich. Der Begriff **Religion** bezeichnet in erster Linie die kulturellen, sozialen und institutionellen Formen der Traditionen. Dazu gehören Gemeinschaften, Rituale, liturgische Formen, Glaubensüberlieferungen und symbolische Ausdrucksformen. Religion bildet damit den historischen und kulturellen Rahmen, innerhalb dessen Deutungen weitergegeben werden. Der Begriff **Glaube** verweist hingegen auf die persönliche Dimension von Glaubenserfahrung. Er beschreibt die individuelle Haltung des Vertrauens, mit der Menschen Deutungen auf ihr eigenes Leben beziehen. Glaube äußert sich vor allem in Vertrauen, Hoffnung und Orientierung im Alltag, nicht nur in Überzeugungen. In dieser Perspektive lässt sich sagen: **Religion beschreibt den kulturellen Rahmen – Glaube die persönliche Wirkung und Aneignung als Deutung.** Diese Unterscheidung ist wichtig, weil sie erlaubt, Phänomene sowohl sozialwissenschaftlich als auch theologisch differenziert zu betrachten.

Empirische Unterscheidung von Religion und Glauben

In der Religionssoziologie wird zwischen **institutioneller Religion** und **persönlichem Glauben**

unterschieden. Diese Unterscheidung ermöglicht es, beide Dimensionen empirisch zu untersuchen. Religion kann gut empirisch erfasst werden, weil sie in **sichtbaren sozialen Formen** erscheint. Typische Indikatoren sind etwa

- Kirchenmitgliedschaft
- Teilnahme am Gottesdienst
- Beteiligung an religiösen Ritualen
- Teilnahme an kirchlichen Veranstaltungen.

Diese Formen lassen sich statistisch erfassen und vergleichen.

Glaube dagegen betrifft die innere Haltung des Menschen. Er kann nicht direkt beobachtet, sondern nur über Befragungen indirekt erschlossen werden. Empirische Forschung verwendet dafür sogenannte Items, also Aussagen, zu denen Befragte ihre Zustimmung oder Ablehnung angeben. Beispiele solcher Aussagen sind etwa:

- „Der Glaube gibt meinem Leben Sinn.“
- „Ich vertraue darauf, dass Gott mein Leben begleitet.“
- „Der christliche Glaube hilft mir, schwierige Situationen zu bewältigen.“

Solche Aussagen ermöglichen es, persönliche Glaubensaussagen und Orientierung empirisch zu erfassen und Schlüsse zu ziehen.

Religion, Glaube und Spiritualität

In neueren religionssoziologischen Studien wird häufig eine dreifache Differenzierung vorgenommen:

Dimension	Beschreibung
Religion	institutionelle und kulturelle Formen religiöser Tradition
Glaube	persönliche Haltung des Vertrauens
Spiritualität	individuelle religiöse Erfahrung und Praxis

Spiritualität bezeichnet dabei Formen persönlicher Praxis wie Gebet, Meditation oder Erfahrung. Während Religion stärker gemeinschaftliche Strukturen umfasst, beschreibt Spiritualität individuelle Formen religiöser Praxis. Diese Unterscheidung erlaubt eine differenzierte Analyse.

Bedeutung für das hermeneutische Modell kirchlicher Sinnarbeit

Die Unterscheidung zwischen Religion und Glaube ist auch für das Modell von Bedeutung. Das hermeneutische Modell kirchlicher Sinnarbeit beschreibt kirchliche Praxis als Prozess gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung. In diesem Prozess begegnen sich die symbolische Welt der Tradition und die individuellen Erfahrungen der Menschen. Kirchliche Kommunikation – etwa in Predigt, Gespräch oder Seelsorge – bildet den Rahmen, in dem Erfahrungen des Lebens im Horizont des Evangeliums interpretiert werden. Religion erscheint als kultureller Deutungsraum, in dem Traditionen weitergegeben werden. Glaube entsteht dagegen, wo Menschen diese Deutungen auf ihre eigene Lebenswirklichkeit beziehen. Vertrauen und Orientierung sind Ausdruck einer persönlichen Aneignung religiöser Deutung. In diesem Zusammenhang lassen sich die Dimensionen des Deutungskompasses folgendermaßen einordnen:

Dimension des Modells	Zuordnung
kirchliche Kommunikation	Religion
Deutung im Horizont des Evangeliums	Religion und Glaube
Vertrauen	Glaube
Orientierung	praktische Folge des Glaubens

Das Modell verbindet damit institutionelle und persönliche Dimensionen der Praxis.

Perspektiven der empirischen Forschung

Die Unterscheidung von Religion und Glaube eröffnet zugleich Möglichkeiten für empirische Untersuchungen kirchlicher Praxis. Durch geeignete Fragen lassen sich sowohl institutionelle Formen religiöser Praxis als auch persönliche Glaubensorientierungen untersuchen. Der im Essay entwickelte **Deutungskompass-Index (DKI)** stellt einen ersten Versuch dar, solche Prozesse empirisch zu erfassen. Die vier Dimensionen des Deutungskompasses – Wirklichkeit, Deutung, Vertrauen und Orientierung – beschreiben zentrale Aspekte der Sinnbildung durch Religion & Glauben. Für zukünftige Studien erscheint jedoch eine weitere methodische Ausdifferenzierung sinnvoll. Ein erster Schritt betrifft die **Skalierung der Items**. Während der derzeitige Fragebogen eine fünfstufige Zustimmungsskala verwendet, können zukünftige Versionen eine siebenstufige Skala einsetzen. Eine feinere Skalierung ermöglicht differenziertere statistische Analysen. Ein zweiter Schritt betrifft die **Erweiterung der Itemanzahl**. Mehrere Items pro Dimension erhöhen in der Regel die Zuverlässigkeit eines Messinstruments und erlauben eine stabilere Messung der zugrunde liegenden Konstrukte. Darüber hinaus erscheint eine **Differenzierung einzelner Dimensionen** sinnvoll. So könnte die Dimension der Deutung weiter unterschieden werden in

- biblische Deutung
- existenzielle Lebensdeutung
- gemeinschaftliche Deutung im Gespräch.

Auch die Dimension der Orientierung kann weiter differenziert werden, etwa in

- persönliche Entscheidungen
- ethische Orientierung
- gesellschaftliches Engagement.

Solche Differenzierungen ermöglichen eine genauere Analyse kirchlicher Kommunikationsprozesse. Schließlich eröffnet die Verbindung von **quantitativen und qualitativen Methoden** weitere Perspektiven. Während standardisierte Fragebögen strukturelle Zusammenhänge sichtbar machen, ermöglichen Interviews oder Gruppengespräche ein tieferes Verständnis individueller Deutungsprozesse.

Die hier entwickelte Instrumentierung versteht sich als erster Schritt zu einer empirisch anschlussfähigen Untersuchung kirchlicher Sinnarbeit. Ihre Weiterentwicklung kann dazu beitragen, besser zu verstehen, wie Deutung in Religion & Glauben in konkreten Lebenssituationen wirksam wird und welche Rolle kirchliche Kommunikation dabei spielt. Damit werden für Gemeindeaufbau Strukturen erkennbar und Schlussfolgerungen begründet möglich.

Inkulturation – Gemeindeentwicklung – Gemeindeaufbau

Ein weiterer Gesichtspunkt, der im Zusammenhang mit der empirischen Untersuchung kirchlicher Sinnarbeit besondere Aufmerksamkeit verdient, betrifft die Frage der **Inkulturation kirchlicher Praxis**. In verschiedenen europäischen Kontexten haben sich in den letzten Jahren unterschiedliche Formen der Gemeindeentwicklung herausgebildet, unter denen insbesondere Erfahrungen aus den **nordischen evangelischen Kirchen** verstärkt Beachtung gefunden haben. In Ländern wie Schweden, Norwegen oder Dänemark wird kirchliche Kommunikation häufig bewusst dialogisch gestaltet und als Raum gemeinsamer Deutung von Lebenswirklichkeit verstanden. Predigt, Gespräch, Bildungsarbeit und seelsorgliche Begegnung werden dabei nicht nur als Vermittlung und Verkündigung der Inhalte verstanden, sondern als Prozesse, in denen Menschen ihre Erfahrungen im Horizont der christlichen Tradition reflektieren und neu interpretieren. In diesem Sinn lassen sich deutliche Berührungspunkte zu dem in dieser Arbeit entwickelten hermeneutischen Modell kirchlicher Sinnarbeit erkennen.

Zugleich macht der Blick auf die nordischen Kirchen deutlich, dass kirchliche Praxis immer in konkrete kulturelle und gesellschaftliche Kontexte eingebettet ist. Kirchliche Kommunikationsformen entstehen innerhalb historischer Traditionen, sozialer Strukturen und kultureller Erwartungshorizonte, - nicht im luftleeren Raum. Modelle kirchlicher Praxis können nicht ohne Weiteres von einem kulturellen Kontext auf einen anderen übertragen werden. Vielmehr stellt sich stets die Frage, wie solche Ansätze in unter-

schiedlichen kirchlichen Kulturen aufgenommen, interpretiert und weiterentwickelt werden können. Genau hier gewinnt der Begriff der **Inkulturation** seine Bedeutung. Inkulturation bezeichnet den Prozess, in dem religiöse Traditionen in konkrete kulturelle Lebensformen übersetzt werden. Dabei geht es um eine tiefere Wechselwirkung zwischen religiöser Tradition und gesellschaftlicher Wirklichkeit, nicht nur um sprachliche Anpassung oder organisatorische Veränderungen. Die christliche Botschaft tritt in Beziehung zu kulturellen Erfahrungen einer Gesellschaft und gewinnt innerhalb dieser Beziehung neue Ausdrucksformen. Gleichzeitig verändert auch die religiöse Tradition die Wahrnehmung der Wirklichkeit, indem sie neue Deutungsperspektiven eröffnet. Für die evangelische Kirche im deutschsprachigen Raum bedeutet dies, dass Impulse aus anderen kirchlichen Kontexten – etwa aus den nordischen Ländern – zwar anregend sein können, jedoch stets einer sorgfältigen kulturellen Übersetzung bedürfen. Die gesellschaftlichen Voraussetzungen unterscheiden sich erheblich. Historische Entwicklungen, kirchliche Strukturen, religiöse Sozialisation und gesellschaftliche Erwartungen prägen die Formen kirchlicher Kommunikation auf unterschiedliche Weise. Was in einem bestimmten kulturellen Kontext als selbstverständlich erscheint, kann in einem anderen Kontext andere Bedeutungen annehmen. Deshalb erscheint es sinnvoll, zwischen verschiedenen Begriffen kirchlicher Erneuerung zu unterscheiden. In der deutschsprachigen Diskussion begegnen vor allem zwei Begriffe: **Gemeindeentwicklung** und **Gemeindeaufbau**. Beide Begriffe beschreiben Prozesse kirchlicher Veränderung, setzen jedoch unterschiedliche Akzente.

Der Begriff **Gemeindeentwicklung** stammt weitgehend aus dem Kontext der Organisations- und Sozialwissenschaft. Er beschreibt Prozesse, in denen kirchliche Gemeinden ihre Strukturen, Arbeitsformen und Kommunikationsweisen weiterentwickeln. Gemeinde erscheint in dieser Perspektive auch als Organisation, die auf gesellschaftliche Veränderungen reagiert und ihre Arbeitsformen entsprechend anpasst. Themen wie strategische Planung, neue Beteiligungsformen, Organisationsstrukturen oder Kommunikationsmodelle spielen dabei eine wichtige Rolle.

Der Begriff **Gemeindeaufbau** hat dagegen eine stärker theologische Herkunft. Er knüpft an biblische Vorstellungen von der „Erbauung der Gemeinde“ an, wie sie insbesondere in den paulinischen Briefen begegnen. Gemeinde wird hier nicht primär als Organisation verstanden, sondern als Gemeinschaft des Glaubens, die aus dem Evangelium lebt und in diesem Horizont wächst. Der Begriff betont daher stärker die geistliche Dimension kirchlichen Lebens: das gemeinsame Hören auf das Evangelium, die Stärkung des Glaubens, die Entfaltung der Gaben der Gemeindemitglieder und die Entwicklung tragfähiger Gemeinschaft.

Diese Unterscheidung ist nicht nur terminologisch, sondern auch konzeptionell bedeutsam. Während Gemeindeentwicklung stärker organisatorische und strukturelle Aspekte betont, richtet Gemeindeaufbau den Blick auf den geistlichen Prozess, in dem Gemeinde aus der gemeinsamen Deutung des Evangeliums heraus wächst. Viele evangelische Kirchen im deutschsprachigen Raum verwenden daher bewusst den Begriff Gemeindeaufbau, um deutlich zu machen, dass kirchliches Leben nicht allein durch organisatorische Maßnahmen gestaltet werden kann. Kirche entsteht und erneuert sich dort, wo Menschen das Evangelium hören, miteinander über ihre Lebenswirklichkeit sprechen und daraus Vertrauen, Orientierung und verantwortliches Handeln entwickeln.

In diesem Zusammenhang gewinnt das hermeneutische Modell kirchlicher Sinnarbeit besondere Bedeutung. Es beschreibt kirchliche Praxis nicht in erster Linie als organisatorischen Entwicklungsprozess, sondern als kommunikative und geistliche Dynamik gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung. Predigt, Gespräch, Seelsorge und Bildungsarbeit erscheinen in dieser Perspektive als Räume, in denen individuelle Erfahrungen und die symbolische Welt der christlichen Tradition miteinander in Beziehung treten. In diesem Prozess können neue Perspektiven auf das Leben entstehen.

Die Unterscheidung zwischen Gemeindeaufbau und Gemeindeentwicklung macht daher deutlich, dass kirchliche Erneuerung sowohl organisatorische als auch geistliche Dimensionen umfasst. Beide Perspektiven schließen einander nicht aus, sondern ergänzen sich. Gemeindeentwicklung kann helfen, geeignete organisatorische Strukturen zu schaffen, während Gemeindeaufbau die geistliche Grundlage beschreibt, aus der kirchliches Leben seine eigentliche Kraft gewinnt. In einer pluralen Gesellschaft wird diese Unterscheidung zunehmend bedeutsam. Kirchen stehen heute vor der Aufgabe, ihre Formen der

Kommunikation und Gemeinschaft so zu gestalten, dass Menschen ihre Erfahrungen des Lebens in einem größeren Deutungshorizont reflektieren können. Modelle kirchlicher Sinnarbeit können dazu beitragen, solche Prozesse besser zu verstehen und bewusst zu gestalten. Der Blick auf nordische Erfahrungen eröffnet dabei interessante Perspektiven. Zugleich erinnert er daran, dass kirchliche Praxis immer kulturell geprägt ist und daher in unterschiedlichen Kontexten jeweils eigene Ausdrucksformen entwickeln muss. Die Frage der Inkulturation kirchlicher Kommunikationsformen sowie der mögliche Beitrag nordischer Erfahrungen zum evangelischen Gemeindeaufbau im deutschsprachigen Raum soll daher in einer eigenen Arbeit ausführlicher untersucht werden. Eine solche Untersuchung kann dazu beitragen, die hier entwickelten Überlegungen in einen breiteren internationalen Zusammenhang zu stellen und ihre praktische Bedeutung für zukünftige Formen kirchlicher Praxis genauer zu bestimmen. Abschließend erscheint ein Hinweis besonders wichtig: Der Begriff **Gemeindeentwicklung**, wie er in nordischen evangelischen Kirchen verwendet wird, besitzt eine **andere Bedeutungsnuance** als im kirchlichen Sprachgebrauch in Österreich und im deutschsprachigen Raum. Während im deutschsprachigen Kontext häufig eine begriffliche Unterscheidung zwischen *Gemeindeentwicklung* und *Gemeindeaufbau* vorgenommen wird – wobei Gemeindeaufbau stärker die geistliche Dimension kirchlichen Lebens betont –, wird der Begriff der Gemeindeentwicklung in vielen nordischen Kirchen umfassender verstanden. Dort bezeichnet er nicht nur organisatorische oder strukturelle Anpassungen kirchlicher Arbeit, sondern schließt ausdrücklich auch geistliche Prozesse der Glaubensvertiefung, gemeinschaftlichen Deutung des Evangeliums und der Entfaltung kirchlicher Gemeinschaft ein. Der Begriff trägt somit eine integrierte Bedeutung, die sowohl organisatorische als auch spirituelle Dimensionen kirchlicher Praxis umfasst. Für die Rezeption nordischer Ansätze im österreichischen Kontext ist es daher entscheidend, diese unterschiedlichen Bedeutungsfelder zu berücksichtigen. Erst auf dieser Grundlage lässt sich vermeiden, dass Modelle kirchlicher Praxis missverstanden oder verkürzt übertragen werden. Die Klärung dieser begrifflichen Unterschiede bildet daher eine wesentliche Voraussetzung für jede weiterführende Auseinandersetzung mit nordischen Impulsen für kirchliche Entwicklung im deutschsprachigen Raum. Vergleich der Begriffe kirchlicher Entwicklung im deutschsprachigen und nordischen Kontext

Sprachraum	Originalbegriff	Wörtliche Bedeutung	inhaltliche Bedeutung	theologische Akzentsetzung
Deutschsprachiger Raum	Gemeindeaufbau	Aufbau bzw. Erbauung der Gemeinde	geistliches Wachstum der Gemeinde aus dem Evangelium	geistliche Gemeinschaft, Glaubensvertiefung
Deutschsprachiger Raum	Gemeindeentwicklung	organisatorische Weiterentwicklung der Gemeinde	Veränderung von Strukturen, Arbeitsformen und Beteiligungsprozessen	organisatorische und strategische Perspektive
Englisch / international	Congregational development	Entwicklung der Gemeinde	Kombination aus geistlicher und organisatorischer Entwicklung	integrativer Ansatz
Schweden	Församlingsutveckling	Entwicklung der Gemeinde (Församling = Gemeinde)	Weiterentwicklung kirchlicher Praxis in geistlicher, sozialer und organisatorischer Hinsicht	ganzheitliche Perspektive
Norwegen	Menighetsutvikling	Entwicklung der Gemeinde (Menighet = Gemeinde)	Förderung von Glaubensleben, Gemeinschaft und kirchlicher Beteiligung	integrativer Ansatz
Dänemark	Menighedsudvikling	Entwicklung der Gemeinde	Verbindung von geistlicher Praxis, kirchlicher Gemeinschaft und organisatorischer Entwicklung	ganzheitliche Perspektive

Zentrale Beobachtung - Die Tabelle zeigt einen wichtigen Unterschied:

deutschsprachiger Raum	nordischer Raum
Gemeindeaufbau betont geistliches Wachstum	Gemeindeentwicklung umfasst geistliche und organisatorische Aspekte
Gemeindeentwicklung wird oft organisatorisch verstanden	Gemeindeentwicklung wird ganzheitlich verstanden

Mit anderen Worten: **Der Begriff Gemeindeentwicklung hat in nordischen Kirchen eine deutlich umfassendere Bedeutung als im deutschsprachigen Raum.**

Während im deutschsprachigen Kontext häufig zwischen Gemeindeaufbau (geistliche Dimension) und Gemeindeentwicklung (organisatorische Dimension) unterschieden wird, umfasst der Begriff der Gemeindeentwicklung in nordischen evangelischen Kirchen beide Aspekte zugleich.

Bedeutung für diese Arbeit

Für das hermeneutische Modell kirchlicher Sinnarbeit ist die Beobachtung interessant, weil dieser Ansatz eine solche integrative Perspektive beschreibt. Das Modell verbindet:

- geistliche Deutung des Evangeliums
- gemeinschaftliche Kommunikation
- praktische Orientierung im Leben.

Damit steht der Ansatz in Nähe zum nordischen Verständnis von Gemeindeentwicklung, ohne die spezifische Situation des österreichischen Kontextes zu übergehen.

Vergleich: Gemeindeaufbau – Gemeindeentwicklung – kirchliche Sinnarbeit

Perspektive	zentraler Begriff	Grundverständnis	Schwerpunkt	typische Praxisformen
Deutschsprachige praktisch-theologische Tradition	Gemeindeaufbau	Gemeinde wächst aus dem Evangelium und aus der geistlichen Gemeinschaft der Glaubenden	geistliches Wachstum der Gemeinde	Gottesdienst, Predigt, Seelsorge, Glaubensgemeinschaft
Organisations- und sozialwissenschaftliche Perspektive	Gemeindeentwicklung	Gemeinde wird als Organisation verstanden, die ihre Strukturen und Arbeitsformen weiterentwickelt	strategische und organisatorische Gestaltung	Projekte, Beteiligungsstrukturen, Organisationsentwicklung
Integrative Perspektive nordischer Kirchen	Congregational development / Församlingsutveckling / Menighetsutvikling	geistliche, gemeinschaftliche und organisatorische Entwicklung werden gemeinsam betrachtet	ganzheitliche Entwicklung kirchlicher Praxis	dialogische Kommunikation, Beteiligung der Gemeinde, gemeinschaftliche Lernprozesse
Hermeneutisches Modell kirchlicher Sinnarbeit	kirchliche Sinnarbeit	Kirche als Raum gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung im Horizont des Evangeliums	Verbindung von Deutung, Vertrauen und Orientierung	Predigt, Gespräch, Bildungsarbeit, gemeinsames Nachdenken über Lebensfragen

Zusammenfassende Interpretation

Die Tabelle zeigt, dass die verschiedenen Begriffe unterschiedliche Perspektiven kirchlicher Praxis betonen. Der Begriff **Gemeindeaufbau** hebt vor allem die geistliche Dimension kirchlichen Lebens hervor. Gemeinde entsteht dort, wo Menschen das Evangelium hören, miteinander glauben und im Vertrauen wachsen. Der Begriff **Gemeindeentwicklung** richtet stärker den Blick auf organisatorische Prozesse, mit deren Hilfe kirchliche Arbeit gestaltet und weiterentwickelt werden kann.

In vielen **nordischen Kirchen** werden beide Perspektiven stärker miteinander verbunden. Der Begriff der Gemeindeentwicklung umfasst dort sowohl geistliche als auch organisatorische Dimensionen kirchlicher Praxis.

Das hier vorgestellte Modell kirchlicher Sinnarbeit knüpft an diese integrative Perspektive an, indem es kirchliche Praxis als Prozess gemeinsamer Wirklichkeitsdeutung beschreibt. In diesem Prozess werden Erfahrungen des Lebens im Horizont des Evangeliums interpretiert und können zu Vertrauen, Orientierung und verantwortlichem Handeln führen.

Gemeindeaufbau betont das geistliche Wachstum der Gemeinde (Gemeindeentwicklung ihre organisatorische Gestaltung).

KIRCHLICHE SINNARBEIT beschreibt den hermeneutischen Prozess, in dem beide Dimensionen zusammenfinden.